

**„Ein Zelt für die Nacht?...“ Literatur und Sprache in der Postmoderne.
Passagen Verlag, Wien.**

Der Begriff Postmoderne. Der Weg der philosophischen Definition führt nicht an Heidegger und Nietzsche vorbei und wir begegnen im Diskurs Metaphern wie jener der „Auflösung des Subjektes“ oder der „transzendentalen Obdachlosigkeit“. Wir bemühen uns dabei ein Modell von rationaler Ambivalenz zu beschreiben und konstruieren es doch in vielem nur. Es ist die Projektion eines finalen Anspruches von Verstehen und Welterklärung, welchen wir begrifflich mit „Moderne“ festmachen. In der Erschütterung dieses Modells suchen wir nun noch im Fall nach diesem zu fassen. Doch was haben wir in der Hand – Im Fallen? Und was sagt die Literatur dazu?

Vielleicht so etwas wie: Wir schreiben unter freiem Himmel bei Sonne und Regen. Wir haben den Gedanken, den Stift oder die Taste. Und damit machen wir uns an die Form und den Inhalt von Welt. Der Text entsteht. Und er findet seinen Raum und Ort. Als Schreibende gehen wir immer Topographien nach. Der Topographie des Davor, der des Herkommens und der im Gehen. Im Jetzt. Wir packen Gedanken ein, aus und nehmen mehr oder weniger davon mit. Der Schreibstift ist mehr Stock als Weg. Und wenn es Abend wird, ist es besser stehenzubleiben, bevor man hinfällt. Ein Stock hilft da nicht. Ein Zelt schon mehr. Doch haben wir es eingepackt? Und gibt es überhaupt einen Platz dafür? Wissen wir, wie wir es auf der Erde festmachen könnten?...Wir schreiben...

Eine Ortsbestimmung ist immer gut. Im Leben an sich, wie in der Literatur und Philosophie. Der Wiener Passagen Verlag verbindet in bewährter Weise beides und sucht den Begriff der Postmoderne im literaturtheoretischen Zugang wie exemplarischer Analytik zu öffnen. Die Zusammenfassung und Edition des themenbezogenen Symposiums vom Mai 1993 am Institut für Germanistik in Klagenfurt kann dabei schon als Klassiker des Diskurses über Sprache und Literatur in der Epochendiskussion gesehen werden. Es ist Kompendium wie Inspiration zugleich und hat nach wie vor begrifflich viel zu sagen und aktuell zu fragen...

Albert Berger, Gerda Elisabeth Moser, Jenseits des Diskurses – Literatur und Sprache in der Postmoderne, 1994

Walter Pobaschnig, Wien 11_2016

<https://literaturoutdoors.wordpress.com>
<https://literaturoutdoors.wordpress.com/Rezensionen>